



Jahrelang war der WM-Pokal unerreichbar. Für Teamkapitänin Larissa Bieritz ist er es immer noch – aber nur, weil ihr Tanzpartner Lennart Sauerland ihn so hoch hält. Foto: Rieseberg



So schnell man

Neue Braunschweiger international – Polen für Ludwigs

Jeder Weltmeistertitel ist für eine Formation etwas Besonders, aber der achte seiner Art dürfte für den Braunschweiger TSC noch ein bisschen mehr sein. Sechs Jahre hat der Club auf den nächsten Titel in der beeindruckenden Sammlung gewartet, gewonnen hat er ihn mit einer Choreographie, die nicht zu Unrecht den Titel „Immortality“ trägt. Für den 1. TC Ludwigsburg hieß es: Aller schlechten Dinge sind drei: Zum dritten Mal in seiner Geschichte musste sich der Club mit dem unerfreulichen vierten Platz begnügen.

Es war an der Zeit, dass Braunschweig wieder einmal eine Weltmeisterschaft ausrichtet, die Fünfte in der Regie des Clubs. Schon zur Vorrunde war die große Volkswagenhalle gut gefüllt, am Abend bildeten 4800 Zuschauer eine begeisterte und äußerst faire Kulisse für die Formationen. Davon profitierten auch die vielen Kinder, die nachmittags und abends die Eröffnung gestalteten, und der Grün-

Gold-Club Bremen mit seinem Latein-A-Team, das bei seinem Showauftritt so bejubelt wurde, als ob es sich um die Braunschweiger selbst handelte. Besonderes Interesse an der Bremer Vorführung dürfte der russische Trainer Alexey Litvinov gehabt haben: Eine Woche nach den Standardformationen trugen die Lateinteams ihre WM aus, und da wollte Litvinov mit seinem Lateinteam den Titel verteidigen.



So schön wie Braunschweigs Co-Trainer Jens Nolte springt keiner in die Luft. Foto: Reif

Besser geht es nicht: Braunschweig in Hochform. Foto: Rieseberg

wird unsterblich

Choreographie überzeugt und Russland teilen sich Silber, burg nur Platz vier

19 Teams aus elf Ländern bestritten eine durchaus unterhaltsame Vorrunde. Gleich zweimal gab es ein Wiederhören mit der Braunschweiger Musik „Magic of Love“ (2001), getanzt allerdings in einer Zeitlupen-version. Das zweite holländische Team Step In Time (sehr langsam) erreichte damit immerhin das Semifinale, während die niederländischen Meister Moving Action mit ihren „Pirates“ Schiffbruch erlitten. Noch einmal

Magic of Love – und noch langsamer – kam von den erst zum zweiten Mal international gestarteten Belgiern No Limits Geel, die zu den Schlusslichtern der Vorrunde gehörten. Deren absoluten Höhepunkt – und das ist durch und durch ironisch gemeint – bildete das Ritmo STE Senior Team aus Ungarn. Sechs Paare – geschätzt Senioren II, gefühlt Senioren V – schlichen behäbig mit einem bescheidenen Programm aus Grundschr

ritten über das Parkett und leisteten sich gegen Ende noch ein paar aufmunternde Gags aus der Abteilung „Alte Tänze“. Eine solche Mannschaft zu einer Weltmeisterschaft zu schicken, zeugt von sehr geringem Respekt vor den Teams der anderen Nationen.



19 Mannschaften füllen nach dem Einmarsch die Fläche. Foto: Hey



Joachim Llambi (links) unterhielt das Publikum an den Fernsehbildschirmen und Roberto Albanese begeisterte mit dem A-Team des Grün-Gold-Club Bremen das Publikum in der Halle und vor den Fernsehern. Foto: Hey





**Turnierleiter
Andreas Neuhaus.**
Foto: Hey

**Welt-
meisterschaft
Formationen
Standard**

1. Braunschweiger TSC A
1 1 1 1 2 1 1
- 2./3. Vera Tyumen,
Russland
4 3 2 3 1 3 4
- 2./3. ST Lotos Jantar Elblag,
Polen
3 4 4 2 3 2 2
4. 1. TC Ludwigsburg A
2 2 3 4 4 4 3
5. Impuls Cheliabynsk,
Russland
5 5 5 6 5 6 5
6. TSC Univers Minsk,
Weißrussland
6 6 6 5 6 5 6



**Statt Gold wie im Vorjahr
geteiltes Silber: Jantar aus Polen.**
Foto: Roland

Die größte Aufmerksamkeit in der Vorrunde galt natürlich den „Fabulous Four“, die um die Medaillenplätze kämpfen würden. Braunschweig sicher und entspannt, Ludwigsburg noch etwas verhalten, Jantar aus Polen verkrampft, mehr Kampf als Tanz und Vera aus Russland als Überraschungsmannschaft. Zu deren Trainer Alexey Litvinov stellen sich alle möglichen Assoziationen ein, aber auf Romantik würde man wohl eher nicht kommen. Doch das neue Programm ist tatsächlich romantisch, verzichtet weitgehend auf Showeffekte bis auf das von den Lateinern übernommene Wanderroundabout, hat zwar zwei Rennstrecken, aber überwiegend sehr schöne Tanzpassagen mit tollen Übergängen und neuen Bildentwicklungen. Nach diesem Auftritt war klar: Zwei Mannschaften stehen hinsichtlich Innovation und tänzerischer Leistung an der Spitze – Braunschweig und Vera Tyumen.

**Das größte anzunehmende Übel:
Platz vier für Ludwigsburg.**
Foto: Hey

14 Teams im Semifinale trieben den Organisatoren den Angstschweiß auf die Stirn. Nun war mit einem Siebener Finale zu rechnen, vielleicht sogar mit acht Teams – und das alles bei einer Fast-Live-Übertragung des Norddeutschen Rundfunks. Das Wertungsgericht erwies sich zum Finale aber wesentlich entscheidungsfreudiger und sorgte mit dem klaren Votum für sechs Teams für Entwarnung.

Zum ersten Mal im Semifinale war die rumänische Mannschaft Floris Bistruta, die sich tänzerisch deutlich verbessert hat. Ob das auch für die Mongolen gilt, weiß man nicht so genau. Im vergangenen Jahr war ein mongolisches Team namens Khatan Tuul am Start. Das in Braunschweig startende Team nannte sich Ulaan Sarnai. Startbücher kennt man in der Mongolei nicht, somit konnte auch in der Turnierleitung niemand sagen, ob die Mannschaft schon einmal auf einer WM getanzt hatte.

Jantar zeigte im Semifinale eine deutliche Steigerung, aber von der Leichtigkeit und Eleganz, die die anderen Mannschaften aus dem Spitzenquartett boten, waren die Polen

ein gutes Stück weit entfernt. Zu der aggressiven Musik („Tribute zu Michael Jackson“) fällt elegantes Schweben allerdings schwer. Rock und Pop passen nur bedingt zu Walzer und Slowfox. Was Ludwigsburg aus Queen und der Bohemian Rhapsody gemacht hat, passt hingegen ganz wunderbar in die Welt der Standardtänze. Der Auftritt im Semifinale war viel besser als der in der Vorrunde, auch wenn ein Tänzer einmal kurz gewackelt hatte. Vera Tyumen: Wieder eine ausgezeichnete Leistung, aber das mörderische Tempo in manchen Passagen fordert seinen Tribut. Braunschweig setzte den Schlusspunkt im Semifinale. Auch diese Choreographie ist streckenweise unglaublich schnell, aber die Schnelligkeit kommt von innen aus der Bewegung. Da muss niemand über die Fläche rennen, die hohe, mit großer Körperbeherrschung erzeugte Grundgeschwindigkeit bringt viel Bewegung, aber nie Hektik aufs Parkett.

**Noch eine gute russische
Mannschaft: Impuls aus
Cheliabynsk auf Platz fünf.**
Foto: Hey





**Romantik aus Russland:
Vera Tyumen auf dem geteilten
zweiten Platz. Foto: Hey**

Man hätte sich den an alte Stärken anknüpfenden Interklub aus Bratislava oder die Tschechen aus Hradec Kralove auch noch gut im Finale vorstellen können, aber die von der Jury getroffene Auswahl war völlig in Ordnung: zweimal Russland, zweimal Deutschland, Polen und Weißrussland. Als erstes musste Impuls (Russland) auf die Fläche, die – in Abwesenheit von Vera Tyumen – im vergangenen Jahr Vierte waren. Die Russen tanzten zur etwas angestaubten Operettenmusik eine sehr erfrischende, wenn auch handwerklich nicht perfekte Choreographie und hatten im Finale sicher ihren besten Durchgang. Anschließend zeigte sich Braunschweig zum dritten Mal ohne Fehl und Tadel und riss das Publikum von den Stühlen. Sachverstand und Fairness bewies dieses Publikum, als es gleich im Anschluss auch die Ludwigsburger klatschend durchs Finale begleitete. Trotzdem konnte die Mannschaft nicht mehr zulegen und musste auch noch den Sturz eines Paares verkraften – keine Medaillenchance mehr. Vera Tyumen zeigte erneut kleine Fehler in den Linien, die dem Tempo und den bisweilen zu langen Wegen

geschuldet sind. Auch den Polen widerfuhr ein Sturz, und sie bestätigten den schon in den ersten beiden Runden gewonnenen Eindruck, dass die Mannschaft mit dem hohen Tempo leicht überfordert ist. Den Abschluss bildete das Team Univers aus Minsk, deren Choreographie nicht übermäßig originell ist, aber sehr gut und sehr sympathisch präsentiert wird.

Die Startreihenfolge hatte zwar den Nachteil, dass die deutschen Teams frühzeitig aufs Parkett mussten, aber den Vorteil, dass die Entscheidung über den Titel schnell fallen würde. Nach dem klaren fünften Platz für die Impuls-Russen gingen sechs Einsen für den Braunschweiger TSC hoch. Nur die Russin hielt ihrem Team die Stange, zog aber immerhin die Zwei für Braunschweig. Danach wurden die Wertungen unübersichtlich, so dass die Mannschaften nicht so recht wussten, wer sich nun freuen durfte. Wahrscheinlich freute sich keiner so richtig. „Dreams will come true –perhaps“ hatte der prächtig auf-

gelegte Turnierleiter Andreas Neuhaus in der Begrüßung angekündigt. Für Ludwigsburg war es wohl eher der Albtraum, denn ein vierter Platz ist für ein deutsches Team immer noch das größte anzunehmende Übel. Trotz der Zweien und Dreien in der Wertung kam für Ludwigsburg nicht mehr heraus. Den Russen aus Tyumen nutzte die Eins ihrer Wertungsrichterinnen auch nicht viel, denn die bunte Mischung von Eins bis Vier, die sich auf Vera und Jantar verteilte, führte schließlich zu einem Novum: Silber wurde geteilt zwischen den beiden Teams (geteiltes Gold gab es schon einmal bei den Lateinformationen).

Mit einer ausgefallenen Idee endete die Weltmeisterschaft. Auf der großen Leinwand, auf der während des Turniers Startnummern und Teamnamen erschienen waren, schoben sich zur deutschen Nationalhymne allmählich die drei Flaggen nach oben. Das sah gut aus und wird hiermit zur Nachahmung empfohlen – zum Beispiel bei den German Open Championships, die sich damit ihr Flaggenlager für alle Eventualitäten ersparen könnten.

ULRIKE SANDER-REIS

WR

Volker Günther (Deutschland),
Johnny Olesen (Norwegen),
Ludwig Wieshofer (Österreich),
Peter Loja (Slowakei),
Galina Gulai (Russland),
Andrei Mierzwa (Polen),
Marcel Wauters (Belgien)

TL

Andreas Neuhaus

Es handelt sich um Standardtänze, auch wenn solche Kunststücke schon fast an Rock'n'Roll erinnern. Der TSC Univers aus Minsk verblüfft mit dieser Nummer natürlich nur im Einmarsch. Foto: Hey

